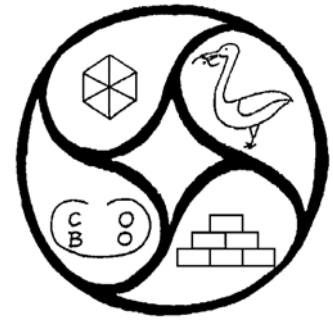


Umschau & Interna

Historischer Verein Bottwartal e.V.

Nr. 1 / 2012 (März)



Informationen für die Mitglieder des Historischen Vereins Bottwartal e.V.

Liebe Mitglieder im Historischen Verein Bottwartal, liebe Geschichtsfreunde,

in diesem Jahr hat der HVB erstmals eine 2-tägige Exkursion in seinem Programm. Ziel ist die hessisch-nassauische Residenzstadt Weilburg an der Lahn. Mit dem Renaissanceschloss und der Altstadt ist Weilburg eine typische Kleinresidenz eines absolutistischen Fürsten.

Ein Besuch lohnt sich stets, Vergleiche zu historischen Residenzen in Württemberg (insbesondere Hohenlohe) sind immer interessant und lohnen sich immer. Ich wünsche uns eine rege Beteiligung.

Ihr Gerfried O. Wegner

Einladung zur Mitglieder- versammlung 2012

Zu unserer ordentlichen Hauptversammlung laden wir Sie am **Mittwoch, den 21. März 2012 um 19 Uhr auf Burg Wildeck** ein. .

Tagesordnung

1. Bericht des Vorstandes
2. Bericht des Kassier und der Rechnungsprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahlen – 1.Vorsitzender, Rechnungsprüfer
5. Verschiedenes

Wünsche und Anträge richten Sie bitte an den Vorsitzenden, Gerfried O. Wegner, Narzissenstraße 6., 71723 Winzerhausen bis Freitag, den 09. März 2012.

Nach der Mitgliederversammlung erwartet Sie ein Vortrag von Dr. Dietmar Rupp zu historischen Trockenmauern in den Weinbergen, begleitet wird dies alles von einem herzhaften Vesper und einer Weinverkostung mit Weinen



des Staatsweingutes Weinsberg. Der Eintritt incl. Vesper und Weinprobe beträgt für Mitglieder 15,- € (Nichtmitglieder 18,- €). Da die Anzahl der Plätze begrenzt ist, ist eine Anmeldung unter Tel. 07148-4733 erforderlich. Überweisung erbeten auf Konto-Nr. 323 112 005 bei der Volksbank Ludwigsburg (BLZ 604 901 50). Die Anfahrt zur Burg Wildeck erfolgt über Abstatt – Richtung Heinriet, auf halber Strecke rechts ab zur Burg Wildeck (ausgeschildert). Parkmöglichkeiten unterhalb der Burg.

2-Tagesexkursion nach Weilburg an der Lahn

22. bis 23. September 2012



Folgendes Programm ist vorgesehen:

Samstag, 22.09.2012

- 08:00 Uhr Abfahrt mit modernem Reisebus
10:00 Uhr Besichtigung der Saalburg -
Rekonstruktion eines römischen
Kastells am Taunuslimes
Mittagessen
14:00 Uhr Ankunft in Weilburg – Zimmer-
bezug Hotel Lahnschleife
15:00 Uhr Stadtführung Weilburg
17:00 Uhr Herbstlicher Spaziergang mit dem
Förster durch den historischen
Tergarten
18:30 Uhr gemeinsames Abendessen im
Hessenhaus am Tiergarten
21:30 Uhr Rückkehr zum Hotel (mit dem Bus)

Sonntag, 23.09.2012

- 10:00 Uhr Schlossführung Weilburg
11:00 Uhr Gelegenheit zum Besuch des Berg-
baumuseums *oder zu einem*
Spaziergang über Felsen und
Brücke an der Lahn *oder zum*
Besuch der Terrakotta-Armee
Ausstellung *oder zu einer*
Schiffahrt
13:00 Uhr Mittagessen (*unterwegs*)
15:00 Uhr Besichtigung des Limburger Doms
oder der Altstadt von Limburg
17:00 Uhr Rückfahrt (Ankunft gg. 20:00 Uhr)

Kosten (vorläufig): Bus, Übernachtung mit
Frühstück, Eintrittsgelder/Führungen im
Doppelzimmer pro Person 135,- € (im Einzel-
zimmer 150,- €). Nicht eingeschlossen sind
Mittag-/Abendessen
Information und Anmeldung: Tel. 07148 - 4733

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder dürfen wir im Historischen
Verein Bottwartal sehr herzlich begrüßen:

Jürgen Bez, Ingersheim
Marlene Gerstberger, Winzerhausen
Heinz Haug, Winzerhausen
Jürgen Nafzger, Höpfigheim
Lotte Rau, Oberstenfeld
Daniel Zettl, Großbottwar
Evang. Kirchengemeinde Beilstein-Billensbach

Veranstaltungen des HVB

21. März 2012

Mitgliederversammlung mit kräftigem Vesper
auf Burg Wildeck. Im Anschluss Vortrag:
Historische Trockenmauern in den Weinbergen
von Dr. Dietmar Rupp

18. April 2012

**Der Lehrhof in Steinheim am Fuß der Burg
der Markgrafen von Baden.** Hans Dietl
Monatstreff im Bahnhöfle Oberstenfeld,
Beginn: 19:00 Uhr

16. Juni 2012

„Pesern“ mit der **Öchsle Museumsschmalspur-
bahn** unter Führung von Roland Rösch

22. bis 23. September 2012

Mehrtagesexkursion nach Weilburg an der
Lahn.

17. Oktober 2012

Arbeiten und Leben auf dem Land um 1900.
Ernst Schedler. Monatstreff im Bahnhöfle
Oberstenfeld, Beginn: 19:00 Uhr

21. November 2012

**Historische Ansichtskarten aus dem
Bottwartal.** Dr. Volkmar Wirth. Monatstreff im
Bahnhöfle Oberstenfeld, Beginn: 19:00 Uhr

Veranstaltungen in Zusammen- arbeit mit der Volkshochschule:

29. März 2012

**Geschichte unserer Region. Das Mittelalter
(von Karl dem Großen bis um 1500).** Vortrag
von Hans-Wolfgang Bock

20. April 2012

**Robert Vollmöller aus Ilsfeld – einer der
größten europäischen Textilunternehmer um
1900.** Kulinarischer Vortrag Hans-Wolfgang
Bock im Schloss Beilstein

12. Mai 2012

**Kulinarische Führung durch Großbottwar
mit Hans-Wolfgang Bock**

Klöster im Kreis Ludwigsburg

(Teil 1)

Unter diesem Titel hielt Hans-Wolfgang Bock am Mittwoch, den 25. Januar 2012 einen Power-Point-Vortrag beim Monatstreff im Bahnhöfle Oberstenfeld. U&I bringt in dieser und in den folgenden Ausgaben eine Zusammenfassung dieses Vortrages:

Sechs Klöster im Kreis Ludwigsburg, deren Gründungsdaten alle im Mittelalter liegen, davon fünf Frauenklöster, sollen vorgestellt werden. Die Stiftsgebäude von **Oberstenfeld** und die Klosteranlage von **Rechentshofen** sind am besten erhalten, während bei den anderen nur noch Fundamente oder Mauerreste vorhanden sind. Und das Waldkloster auf dem **Baiselsberg** bei Vaihingen-Horrheim konnte erst durch vor Jahrzehnten gemachte Ausgrabungen aus seinem Dornröschenschlaf zum Vorschein gebracht werden. Darauf folgende unerwartet erfolgreiche Erforschungen von Quellen brachten es wieder ins Bewusstsein der Menschheit.

Vier Klöster liegen im Stromberggebiet: das Frauenkloster **Rechentshofen**, das Frauenkloster auf dem **Baiselsberg**, das Zisterzienserinnenkloster **Kirbach** (früher Kirchbach) und das Franziskanerkloster St. Maria in **Bönningheim**.

Die beiden bedeutendsten Klöster, das Damenstift **Oberstenfeld** und das Frauenkloster Mariental in **Steinheim** gehören zum Bottwartal.

1. Das Frauenkloster auf dem Baiselsberg bei Horrheim - Augustiner-Nonnenpriorat zur Heiligen Dreifaltigkeit

Der Baiselsberg ist mit einer Höhe von 477 m der höchste Berg des Stromberges. Die Weinlagen reichen bis über 350 m Höhe hinauf. In den Lagen darüber ist der Berg mit dichtem Mischwald bedeckt. Die ausgedehnten Wälder am Baiselsberg beherbergen noch so seltene Tiere wie die Wildkatze und den Schwarzspecht. Von den Wegen am Waldrand des Baiselsbergs hat man einen Panoramablick weit über das gesamte Ludwigsburger Unterland bis hin zur [Schwäbischen Alb](#). Die Ausgrabungsstätte des Klosters liegt im Bergwald am östlichen Abhang des Baiselsbergs in einer Höhe von 434 m, und das Gelände war auch in der Klosterzeit bewaldet.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts ließen Mauerreste und oberflächlich liegende Tonscherben die Archäologen eine römische oder mittelalterliche Besiedlung vermuten. Auch war man sich sicher, dass die Flurnamen „Nonnensessel“ (ein Fels) und „Nonnenwäsch“ (ein Sumpf) auf einen historischen Kern hinweisen. Die Ruinenreste wurden seit 1930 aber vom Humus einer neu angelegten Mischwaldpflanzung vollständig bedeckt und von undurchdringlichem Dickicht überwachsen. 1962 aber fand man bei der Ausholzung des Geländes beim Bau der transalpinen Ölleitung zahlreiche Tonscherben, allerdings keine Baureste.



Klosterfundamente mit Ziehbrunnen und Aussichtsturm. Foto: HWB

Unter Leitung von Dr. Fritz Wullen, und unter der Unterstützung der Stadt Vaihingen und des Landesdenkmalamtes fand von 1975 bis 1989 die archäologische Ausgrabung statt. Man fand viele leere Fundamentgräben, die mit Kleinschutt und Erde aufgefüllt waren und die man an Bodenverfärbungen erkannt hatte. Nun konnten die Fundamente teilweise rekonstruiert werden. Das Altarfundament der Kapelle ist jedoch nahezu vollständig erhalten. Man fand Reste einer die Kapelle umgebenden Umfassungsmauer, rekonstruierte die Fundamente einiger Wohngebäude und den oberirdischen Teil eines 9,6 m tiefen Ziehbrunnens. Auch ersetzte man einen bei der Ausgrabung gefundenen Fliesenboden durch eine Nachbildung. Ebenfalls befanden sich mehrere Keller, darunter ein in Stubensandstein eingelassener, ausgemauerter Gewölbekeller und ausgemauerte Abwasserrinnen in der Klosteranlage.

Frühe Urkunden (1374-1477) lassen heraus-



Fundamente von Kirche und Wohnbereich. Foto: HWB

finden, dass die Frauen auf dem Baiselsberg keineswegs immer Ordensschwester waren, sondern als "Clösnerinnen" bezeichnet wurden, fromme Frauen, die schutzlos bis zur **Mitte des 16. Jahrhunderts** außerhalb einer geschlossenen Siedlung lebten. Üblicherweise suchten solche ordenslosen Frauensammlungen Schutz durch Anschluss an die Mönchsorden, besonders an die Bettlerorden der Franziskaner, Dominikaner Augustinereremiten und Karmeliter. Diese aber waren städtische Orden. Die ordenslosen Frauensammlungen liefen aber auch Gefahr, durch die Möglichkeit der freien Auswahl der Lektüre sämtlicher theologischen Schriften wegen Verdacht auf Häresie verfolgt und auch oft verbrannt zu werden.

In der Waldeinsamkeit des Baiselsbergs suchten etwa ein halbes Dutzend Klausnerinnen, oft Mystikerinnen wie es dem Zeitgeist entsprach, die unmittelbare Begegnung mit Gott.

Die erste urkundliche Erwähnung dieses Waldklosters war im Jahre **1374** anlässlich einer Schenkung von **Gräfin Mechthild von Zollern, geb. von Vaihingen**, der Stifterin des Klosters. Eine stiftsunabhängige Niederlassung kann aber schon vorher bestanden haben. In einer Urkunde von **1390** bestätigte **Propst Gerhard von Ehrenberg** (Propst des Kollegiatstiftes zur Hl. Dreifaltigkeit in Speyer) die Stiftung.

Um 1474 gab es eine Klosterreform durch **Graf Eberhard im Bart**, der gegen die ordenslosen Sammlungen war. Nun wurden die Schwestern an den Orden der regulierten Augustinerinnen angegliedert. Von nun an sprach man vom Augustiner-Nonnenpriorat St. Trinitatis mit ummauerter Klausur, eigener Kirche und Friedhof.

1478 plante **Eberhard im Bart** Augustinereremiten von der Tübinger Universität nach

Baiselsberg umzusiedeln, da er in Tübingen lieber Dominikanermönche als Lehrkräfte einsetzen wollte. Den damals ca. 10 bis 15 Nonnen drohte Zwangsräumung. Jedoch gab der **Bischof von Speyer**, trotz des Wohlsinns des Papstes Sixtus IV. zu Graf Eberhard im Bart, keine Einwilligung zur Niederlassung der etwa 10 Augustinereremiten. Das existenzbedrohende Planspiel für die Nonnen war beendet.

1534 kehrte **Herzog Ulrich** als reformierter Fürst in sein angestammtes Herzogtum zurück. Mit der Verfügungsgewalt über Kirchengut wurde **1547** Baiselsberg aufgehoben. Endziel der herzoglichen Anordnungen war die vollständige Ausräumung, nicht nur die verwaltungsmäßige Aufhebung des Klosters.

Schon **1545** waren die Lebensbedingungen der Schwestern auf dem Tiefpunkt angelangt. Es erfolgten Schreiben der Schwestern an **Herzog Ulrich** wegen Hunger und Armut. Auch von der vorletzten Priorin des Konvents, **Margarethe Öttin**, sind Bittschriften an den Herzog erhalten, bevor sie nach Speyer ins Augustinerkloster St. Martin ging. **1546/47** wurde das Kloster dann noch durch spanische Truppen im Schmalkaldischen Krieg geplündert. Die letzten drei Schwestern (70-, 60- und 40-jährig) wurden **1547** vom Vaihinger Spital aufgenommen. Das gesamte klösterliche Inventar und Vermögen übernahm die Stadt Vaihingen (nicht das herzogliche Kammergut). Dem ungehinderten Zugriff der Bevölkerung war das Kloster nun 9 Jahre lang ausgesetzt, es bot brauchbares Baumaterial (Vandalismus).

1555 wurde unter **Herzog Christoph** das Kloster durch Sebastian Hornmold, der mit der Säkularisation besonders der Frauenklöster beauftragt war, aufgelöst, und **1556** wurde es

vollständig abgebrochen. Nun geriet es bis ins 20. Jahrhundert in völlige Vergessenheit. Heute erlaubt ein Aussichtsturm den erhöhten Blick auf die Fundamente, und eine Infotafel gibt Auskunft über das ehemalige Nonnenkloster St. Trinitatis der regulierten Augustinerinnen.



Museumsraum in Horrheim. Foto: HWB



Ofenkachel. Foto: HWB

Das Besondere der Funde vom Baiselsberg ist der Querschnitt durch die Gebrauchskeramik des Mittelalters (Gebrauchsgegenstände des **14. und 15. Jh.**) und der Frühen Neuzeit (**16. Jh.**) in einem Frauenkloster. Sie ist z.T. von hoher Qualität im Gegensatz zur bäuerlichen Bevölkerung (Holzgeschirr). Im Erdgeschoss des Horrheimer Rathauses, unten im hinteren Teil der Ortsteilbücherei, sind hinter Glas die Schätze aus dem Boden ausgestellt: eine Fliegenfalle, ein Dreifußpfännchen, ein Urin-

töpfe und Bildmotive auf Ofenkacheln.

Hans-Wolfgang Bock

(Fortsetzung folgt)

Mammutbaum bei der Krugeiche



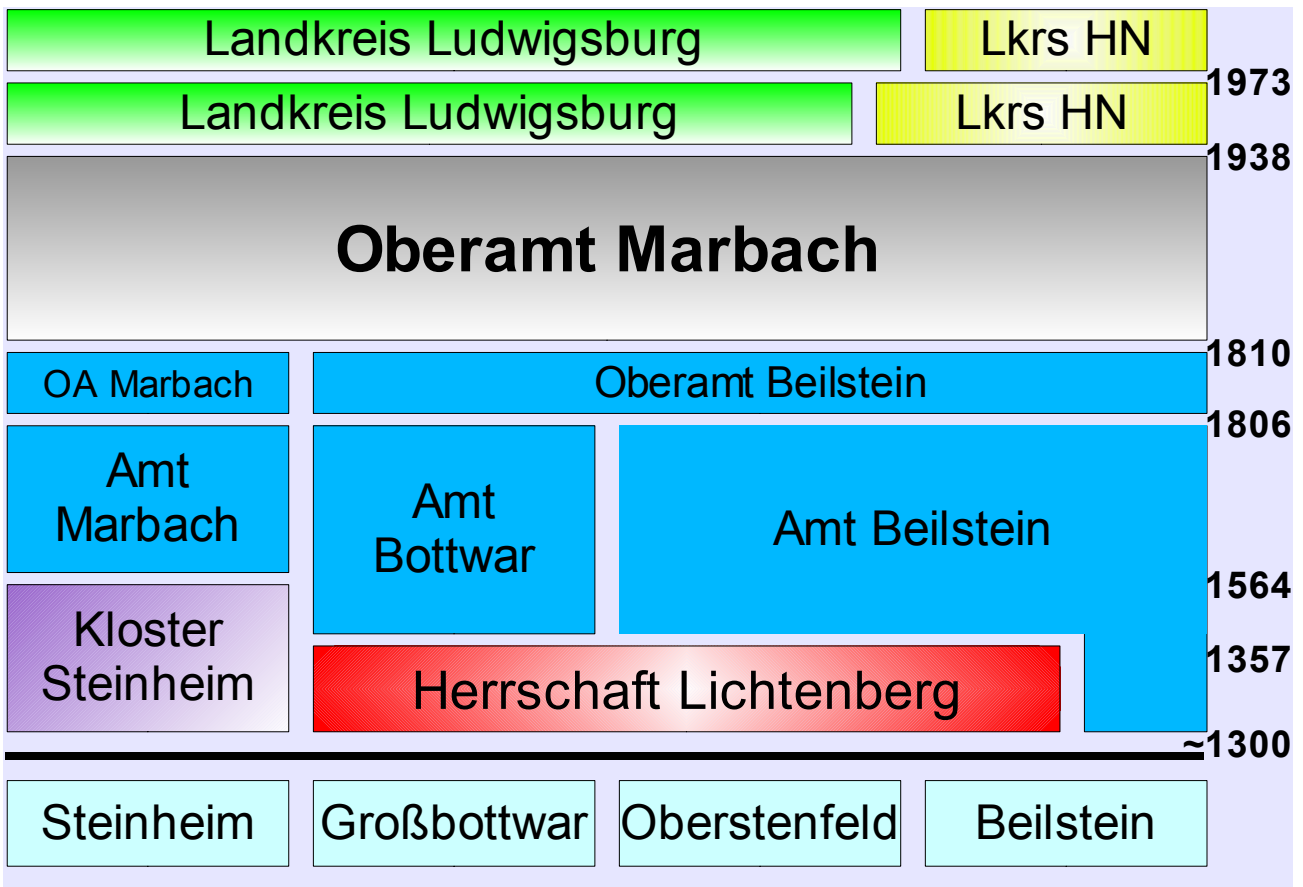
Wellingtonie bei der Krugeiche. Foto: RL

In unmittelbarer Nähe der bekannten Krugeiche steht im Oberstenfelder Wald ein Mammutbaum, auch Wellingtonie genannt. Auf der Lehrpfadtafel heißt es: „Er ist der mächtigste Baum unserer Wälder und hat die Orkane Wiebke (1990) und Lothar (1999) überlebt. In Nordamerika stehen bis 3000 Jahre alte Giganten mit über 80 Metern Höhe und einem Durchmesser von 10 Metern am Stammfuß. Die sehr weiche, dicke Rinde enthält feuerhemmende Stoffe und sichert bei Waldbränden das Überleben des Baumes.“

Vor den letzten Eiszeiten war der Mammutbaum auch in Europa heimisch. Die Wiedereinbürgerung in Württemberg geht auf König Wilhelm I. (1781-1864) zurück, auf dessen Veranlassung wurde ein Pfund Samen aus Kalifornien bezogen.“

Der Baum an der Krugeiche wurde 1956 von Forstwart Jakob Bayer gepflanzt. *RL*

Verwaltungsgrenzen im Bottwartal



Vereinfachtes Schaubild zu den historischen staatlichen Verwaltungseinheiten im Bottwartal.
Grafik: Rolf Lutz

Der Monatstreff im Februar war ein Publikums-magnet. „Verwaltungsgrenzen im Bottwartal“, eher ein trockenes Thema, stieß auf reges Interesse, was sich auch in der Diskussion im Anschluss an den Vortrag unseres Mitglieds Rolf Lutz zeigte.

Ausgehend von den heutigen Gemarkungen der vier Bottwartalkommunen Steinheim, Großbottwar, Oberstenfeld und Beilstein erläuterte der Referent zunächst den Begriff Verwaltung. Um einen effizienten Vortrag gestalten zu können, beschränkte sich Rolf Lutz auf die untere staatliche Verwaltungsebene. Die Gemarkungsgrenzen der Gemeinden und die höhere Staatsverwaltung (Ministerialebene und Regierungspräsidien) grenzte er aus.

Verwaltungseinheiten werden, wenn auch sehr unscharf, mit der fränkischen Gaueinteilung um 800 fassbar. Im Lorscher Codex werden viele Siedlungen im Bereich des unteren Murrtales mit der Lagebezeichnung „Murrgau“ genannt, so

auch Steinheim und Gronau. Man darf deshalb davon ausgehen, dass das gesamte Bottwartal zu dieser Verwaltungseinheit gehörte, auch wenn nicht bekannt ist, wo der Gaugraf seinen Sitz hatte.

Mit dem Verkauf des Marbacher Herrenhofes, zu dem auch Steinheim gehörte, an das Bistum Speyer im Jahr 972 wird die Keimzelle des späteren Amtes Marbach sichtbar. Die Bezeichnung Herrenhof impliziert schon, dass über die zugehörigen Siedlungen Herrschaft ausgeübt wurde. Das um 1250 gegründete Steinheimer Kloster erreichte die Reichsfreiheit. Erst 1564 konnte das Herzogtum Württemberg das Kloster und die Kommune Steinheim sich einverleiben. Fortan gehörte Steinheim zum württ. Amt Marbach.

Im Hochmittelalter bauten die Herren von Lichtenberg im oberen Bottwartal eine Herrschaft auf. Sie gründeten sogar die Stadt Großbottwar neben der bereits bestehenden Siedlung.

Als die Lichtenberger ihren Besitz 1357 an die Grafen von Württemberg verkauften, wird der Umfang der Herrschaft sichtbar. Es sind zwei Komplexe zu erkennen, zum einen die Burg Lichtenberg mit den Dörfern Oberstenfeld und Kleinaspach und zum anderen die Beilsteiner Weiler im Schmidbachtal einschließlich einiger Dörfer in den Löwensteiner Bergen (Stocksberg und Prevorst). Die Grafen von Württemberg errichteten in Großbottwar ein Amt, dem sie Kleinaspach und die Weiler unterhalb der Burg zuschlugen.

Im Hochmittelalter war Beilstein abwechselnd im Besitz verschiedener Grafenhäuser. Mitte des 14. Jahrhunderts kam die Stadt endgültig an Württemberg, das hier ein Amt errichtete, zu dem Oberstenfeld und die Weiler in den Löwensteiner Bergen gehörten.

Als zu Beginn des 16. Jahrhunderts Herzog Ulrich aus Württemberg fliehen musste, verwaltete das Habsburger Kaiserhaus des Herzogtum unmittelbar. Sie ließen alle Einkünfte in den württ. Ämtern in sogenannten Lagerbüchern neu erfassen. So haben wir einen guten Überblick über die damaligen Ämterstrukturen. Zum Amt Großbottwar gehörten 1522 folgende Gemeinden: Abstetter Hof, Allmersbach, Altersberg, (Groß-)Bottwar stat, Einöd, Hof und Lembach, Kleinaspach, Kleinbottwar, Neuhof, Röhrach, Steinhausen und Winzerhausen.

Zum Amt Beilstein gehörten 1524 folgende Gemeinden: Abstatt, Auenstein, Beilstein, Etlenswenden, Gronau, Happenbach, Kurzach, Nasach, Oberheinriet, Oberstenfeld, Prevorst, Söhlbach, Stocksberg, Unterheinriet und Vorhof.

Ein württ. Amt bestand aus der Amtstadt und mehrere Dörfer. Der vom Herzog eingesetzte Amtmann war zugleich Stadtschultheiß. Als kooperatives Element hatte jedes Amt die Amtsversammlung, in der Vertreter der Amtstadt und der Amtsorte insbesondere über den Amtsschaden, die an den Herzog zu zahlende Umlage, berieten.

Nachdem Württemberg Königreich wurde, musste die staatliche Verwaltung den neuen Gegebenheiten angepasst werden. 1810 wurde das Land in 64 Oberämter eingeteilt, die jeweils rund 20.000 Einwohner hatten. Im Bottwartal wurden die Ämter Beilstein und Großbottwar, die erst wenige Jahre zu einem Oberamt zusammengelegt worden waren, dem neuen Oberamt Marbach zugeschlagen. Damit war das

Bottwartal, wie zu Beginn der Betrachtung, wieder in einem Amt zusammengefasst.

In den neuen Oberämtern wurden die Rechtsprechung und die Finanzverwaltung in eigenständige Verwaltungen ausgegliedert.

Zu Beginn des 20. Jh. zeigte sich, dass die Ämterstruktur nicht mehr den sich gewandelten Bedingungen entsprach. Die Anzahl der Oberämter sollte auf 24 verringert werden. Mehrere Versuche scheiterten am Widerstand der Amtskörperschaften. 1924 musste sogar deshalb ein Regierung zurücktreten. Erst die Nationalsozialisten schafften es im Jahr 1938 Württemberg in 34 Landkreise und 3 Stadtkreise neu zu gliedern. Nicht ohne Städte, die den Verwaltungssitz verloren hatten, zumindest in Teilen zu entschädigen. So wurde das Kraftwerk Marbach, das auf Neckarweihinger Gemarkung errichtet wurde, der Stadt Marbach zugeschlagen.

Für das Bottwartal bedeutete dies, dass Beilstein mit Gronau und den Weilern in den Löwensteiner Bergen dem Landkreis Heilbronn zugeschlagen wurden. Damit wurde das Bottwartal zwischen dem Landkreis Ludwigsburg und Heilbronn geteilt. Erst bei der Kreis- und Gemeindereform 1972 wurde Gronau mit Prevorst nach Oberstenfeld eingemeindet und kam damit zum Kreis Ludwigsburg. Beilstein und die Weiler im Schmidbachtal verblieben weiterhin beim Kreis Heilbronn.

Die Kreisgrenzen sind heute nur noch an den sich ändernden Straßenbelägen sichtbar.

Auch wenn das Bottwartal heute zu zwei Landkreisen gehört, ist es dennoch ein einheitliches Tal, eine einheitliche Geschichtslandschaft. Auch heute gibt es über die Kreisgrenzen hinweg vielfältige Zusammenarbeit auf Ebene der Gemeinden wie auch der Vereine, so zum Beispiel der Historische Verein Bottwartal, der Kulturverein Oberes Bottwartal oder die Handball-Spielgemeinschaft Bottwartal (Gronau-Beilstein). Dies zeugt von einer starken Identität mit der gesamten Raumschaft. Der Grundstein hierfür wurde sicherlich in der Zeit des Oberamtes Marbach gelegt, als Oberamtsbezirk, Amtsgerichtsbezirk und das evang. Dekanat deckungsgleich waren. Während die Verwaltungsgrenzen 1938/1972 geändert wurden, bestehen Amtsgericht und Dekanat heute noch in ihren alten Zuständigkeitsbereichen fort.

Rolf Lutz

(Regional-)Geschichte in der Volkshochschule

Auswahl aus den Programmen der VHS

Asperg

Hohenasperg – Ein deutsches Gefängnis Führung im neuen Museum. Haus der Geschichte Baden-Württemberg
Samstag, 28.04.2012, 15.00-16.30 Uhr, 10,- €
Museum auf dem Hohenasperg, Schubartstraße im Arsenalbau der Festungsanlage
VA-Nr. 12A 031001

Besichtigung der Festung Hohenasperg. Führung mit Paul Müller.
Samstag, 21.04.2012, 14-16 Uhr, 6,- €
Treffpunkt: Parkplatz Löwentor
Hohenasperg, Schubartstraße 20
VA-Nr. 12A 031002

Schubart und Leidensgenossen auf dem Hohenasperg zur Zeit Herzog Carl Eugens. Gertrud Bolay
Samstag, 12.05.2012, 14-15.30 Uhr, 6,- €
Treffpunkt: Haupteingang Hohenasperg (an der Brücke, oberer Parkplatz)
Hohenasperg, Schubartstraße 20
VA-Nr. 12A 031003

Besigheim

Malerisches Besigheim. Von der Villa des Neckarmüllers zum Hochaltar des Christoph von Urach. Stadtführung mit Dr. Jörg Alexander Mann
Samstag, 30.06.2012, 14.00-18.00 Uhr, 14,- €
Villa Kollmar, Ecke Hauptstraße Oberamtsgasse
VA-Nr. 12A 052000

Bietigheim-Bissingen

Unheimliches in Bietigheim: Abendliche Führung mit dem Nachtwächter durch die Altstadt von Bietigheim. Erwin Rudolph
Freitag, 16.03.2012, 19.00-20.30 Uhr, 3,50 €
Treffpunkt: Bietigheim, Unteres Tor, Hauptstr. 16
VA-Nr. 12A 061041

Abendliche Führung mit dem Nachtwächter durch die Altstadt von Bietigheim. Presse-/Tourismusamt Bietigheim-Bissingen
Freitag, 20.04.2012, 20.00 Uhr, 3,50 €

Treffpunkt: Hillerplatz, am Turm der grauen Pferde. Anmeldung nicht erforderlich

Ditzingen

Historischer Stadtrundgang – Anfänge der Industrialisierung. Dr. Herbert Hoffmann
Samstag, 24.03.2012, 14.00-16.30 Uhr
Treffpunkt: Ditzingen, Bahnhof, Stuttgarter Straße 39
Gebührenfrei, keine Anmeldung erforderlich
VA-Nr. 12A 081006

Historischer Stadtrundgang Ditzingen: Der Klassiker. Dr. Herbert Hoffmann
Samstag, 21.04.2012, 14.00-16.30 Uhr
Treffpunkt: Ditzingen, Auf dem Laiern (Rathaus), Gebührenfrei, keine Anmeldung erforderlich
VA-Nr. 12A 081007

Freiberg am Neckar

Freiberg kompakt. Geschichte für Einsteiger. Ingrid Eisenmann
Donnerstag, 22.03.2012, 19.30-21.30 Uhr
PRISMA, Marktplatz 22, Raum Soisy, 1. OG
Keine Anmeldung erforderlich, Eintritt 4,- €
VA-Nr. 12A 121003

Hessigheim

Wanderung in und um Hessigheim. Hilde Hampp
Samstag, 17.03.2012, 14-17 Uhr, 14,- €
Treffpunkt: Parkplatz bei der Volksbank, Besigheimer Str. 47
VA-Nr. 12A 181001

Hohenlohe

Auf den Spuren der Grafen von Hohenlohe-Weikersheim (Teil 2). Führung durch die gräflichen Appartements im Schloss und den Garten sowie die Orgelbaufirma Laukhuff mit Orgelkonzert. Dr. Jörg Alexander Mann
Freitag, 25.05.2012, 10.00-16.30 Uhr, 32,- €
Treffpunkt: Weikersheim, Haupteingang Schloss, Marktplatz 11
VA-Nr. 12A 010603

Auf den Spuren der Fürsten zu Hohenlohe-Öhringen. Residenzschlossbesichtigung und Besuch der Stiftskirche in Öhringen. Dr. Jörg Alexander Mann
Samstag, 14.07.2012, 13.00-17.30 Uhr, 21,- €

Treffpunkt: Öhringen, Schloss (Innenhof zur Hofgartentreppe), Marktplatz 15
VA-Nr. 12A 010605

Kornwestheim

Blick hinter die Kulissen – Historische Schienenfahrzeuge und Werkstatt des „Feurigen Elias“. Dr.-Ing. Hans-Jörg Jäkel
Samstag, 14.04.2012, 14.00-15.30 Uhr, 6,- €
Werkstatt Feuriger Elias, Villeneuvstr. 92
VA-Nr. 12A 221011

Ludwigsburg

Orts- und Familienforschung. Blick hinter die Kulissen des Staatsarchivs Ludwigsburg.

Ute Bitz

Mittwoch, 27.06.2012, 18.00-20.30 Uhr, 4,- €
Ludwigsburg, Staatsarchiv, Arsenalplatz 3
VA-Nr. 12A 010224

Marbach am Neckar

Schwäbische Stadtführung mit einem Marbacher Holdergässler. Albrecht Gühring

Dienstag, 17.04.2012, 17-19 Uhr, 17,- €

Treffpunkt: Cottaplatz

VA-Nr. 12A 241016

Neuenstadt am Kocher

Residenzen des Hauses Württemberg (Teil 2): Schloss, Stadtkirche und Stadt Neuenstadt am Kocher. Dr. Jörg Alexander Mann

Freitag, 03.08.2012, 14.00-18.30 Uhr, 17,- €

Treffpunkt: Neuenstadt am Kocher, Stadtkirche, Hauptstraße 2

VA-Nr. 12A 010605

Remseck am Neckar

Führung durch das Stadtarchiv Remseck. Stephanie Kurrle

Sonntag, 18.03.2012, 14-15 Uhr

Neckarrems, Stadtarchiv, Försterweg 7 (neben der Kelterschule), Anmeldung unbedingt erforderlich, gebührenfrei

VA-Nr. 12A 321000

Sonntag, 18.03.2012, 15.15-16.15 Uhr

VA-Nr. 12A 321001

Steinheim an der Murr

Brot und Bräuche. Elke R. Evert

Mittwoch, 02.05.2012, 15.30 Uhr

Kleeblatt, Brühlstraße 53

Keine Anmeldung erforderlich, gebührenfrei

VA-Nr. 12A 361001

Stuttgart

Residenzen des Hauses Württemberg (Teil 3): Schloss Rosenstein und Villa Berg – die letzten Bauten der württembergischen Dynastie. Dr. Jörg Alexander Mann

Freitag, 31.08.2012, 15.00-19.30 Uhr, 14,- €

Treffpunkt: Stuttgart, Unterer Schlossgarten, Schillerstraße 23 (Rossebändigerfiguren am Eingang zum Unteren Schlossgarten)

VA-Nr. 12A 010606

Waiblingen

Der Klassiker: Waiblingen für Anfänger.

Historische Führung. Wolfgang Wiedenhöfer

Sonntag, 20.05.2012, 16-18 Uhr, 11,- €

Treffpunkt: Platz vor der Galerie Stihl, Weingärtner Vorstadt 12; Parkmöglichkeit Parkplatz Galerie, Neustädter Straße

VA-Nr. 12A 010503

Winnenden

Residenzen des Hauses Württemberg (Teil 1): Schloss Winnenthal und Winnenden

– die Wiege des Königshauses. Dr. Jörg Alexander Mann

Freitag, 15.06.2012, 13.00-17.30 Uhr, 17,- €

Treffpunkt: Winnenden, Schloss Winnenthal, Schlossstr. 50 (vor dem Mopsdenkmal)

VA-Nr. 12A 010604

Weitere Informationen und Hinweise können der Veranstaltungsbroschüre oder der Internetseite www.schiller-vhs.de der Schiller-VHS entnommen werden.

Anschrift: Schiller-Volkshochschule Kreis Ludwigsburg, Hindenburgstraße 46, 71638 Ludwigsburg, Telefon 07141 1440-1666, Telefax 07141 144-1677

Ludwigsburg:

Kunst des Mittelalters. Die Entwicklung der Baukunst, Malerei und Skulptur im Mittelalter. Katrin Knopp

Mo 16.04., 30.04. u. 14.05.2012 (3x), 20.00-21.30 Uhr, 18,- €

Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 308

VA-Nr. 10015

Reisen in die Geschichte. Die Staufer und ihr Ringen um das Königreich Sizilien. Dr. Hartmut Jericke
Dienstag, 07.02.2012, 19.30-21.00 Uhr, 6,- € (nur Abendkasse)
Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 308
VA-Nr. 20022

60 Jahre Baden-Württemberg. Die Entstehung des Südweststaats. Wolfgang Könninger
Do ab 01.03.2012 (5x), 18.15-19.45 Uhr, 27,- €
Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 205
VA-Nr. 10026

Grenzerfahrung. Exkursion in den Nord-schwarzwald. Wolfgang Könninger
Samstag 23.06.2012, 08.15-19.00 Uhr, 34,- €
Abfahrt 08.26 Uhr, Bahnhof Ludwigsburg, Gleis 4. Anmeldeschluss: 12. Juni
VA-Nr. 10028

Das neue Ludwigsburger Stadtarchiv. Wolfgang Läßle
Dienstag, 20.03.2012, 18.00-19.30 Uhr,
Stadtarchiv Ludwigsburg, Mathildenstr. 21
gebührenfrei
VA-Nr. 10032

Hitlers Rennschlachten – die Silberpfeile unterm Hakenkreuz. Eberhard Reuß
Dienstag, 27.03.2012, 19.00-20.30 Uhr, 5,- €
Staatsarchiv Ludwigsburg, Arsenalplatz 3
gebührenfrei
VA-Nr. keine

Weitere Informationen und Hinweise können der Veranstaltungsbroschüre oder der Internetseite www.vhs-ludwigsburg.de der VHS Ludwigsburg entnommen werden
Anschrift: Volkshochschule Ludwigsburg, Arsenalstraße 2, 71638 Ludwigsburg, Telefon 07141 910-2438, Telefax 07141 910-2952

VHS Unterland – Kreis Heilbronn

Bad Wimpfen:
Friedrich II. - Deutscher Kaiser und Moslem?
Vortrag mit Diskussion, Gerhard Goldmann
Montag, 23. 04.2012, 19.30 Uhr, 5,- €
Altes Spital, Bad Wimpfen
VA-Nr. 10110.bw, Bad Wimpfen

Ilfeld:
Ilfelder Geschichten. Sagen und Geschichten aus Ilfeld und seinen Teilorten. Anna-Katharina Kurrle
Freitag, 16.03.2012, 20.00 Uhr, 4,- €
Ilfeld, Charlottenstr. 5, 1. Stock, Raum 2
VA-Nr. 20120.il, Ilfeld

Weinsberg:
Verborgene Schätze – Eine Bilderreise zu unbekanntem Denkmälern in Stadt und Landkreis Heilbronn. Dr. Joachim Henze, Leiter der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Heilbronn.
Mittwoch, 21.03.2012, 19.00 Uhr, gebührenfrei
Weinsberg, Baukelter, Michael-Benheim-Saal
VA-Nr. 10130.wb, Weinsberg

Weitere Informationen und Hinweise können der Veranstaltungsbroschüre oder der Internetseite www.vhs-unterland.de der VHS Unterland entnommen werden

Anschrift: Zweckverband Volkshochschule Unterland, Allee 40, 74071 Heilbronn, Telefon 07131 5940-0, Telefax 07131 5940-199

150. Todestag Justinus Kerner

Am 21. Februar 1862 starb der Dichter Justinus Kerner in Weinsberg. Durch ihn ging ein kleines Dorf in den Löwensteiner Bergen in die Literatur ein. Unter dem Titel „Die Seherin von Prevorst“ schreibt der Weinsberger Oberamtsarzt J. Kerner 1829 einen Krankenbericht in Romanform über die psychisch kranke Friedericke Hauffe, der Tochter des Revierförsters in Prevorst.

Der Justinus-Kerner-Verein in Weinsberg plant im 150. Todesjahr mehrere Veranstaltungen, auf die hier auszugsweise hingewiesen sei:

Freitag, **23. März, 19.30 Uhr**, Baukelter Weinsberg, Festvortrag von Prof. Udo Kretzschmar, Heilbronn: „Der Dichter Justinus Kerner und die Romantik“, musikalische Umrahmung vom Orchester des Klinikums Weißenhof

Freitag, **22. Juni, 19.30 Uhr**, Kernerhaus, Vortrag von Dr. Thomas Fink, Weinsberg: „Justinus Kerner - der Arzt“

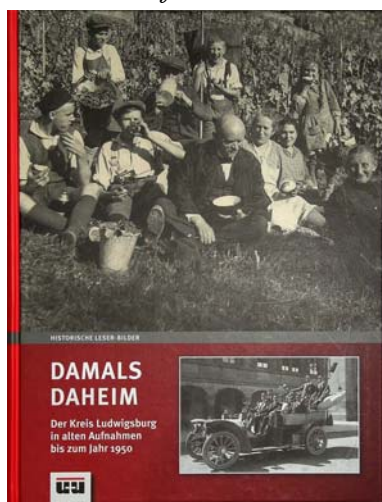
Weitere Informationen im Internet URL: <http://www.justinus-kerneverein.de>

Literatur – nicht nur zur Geschichte des Bottwartals

Bottwartal:

Ludwigsburger Kreiszeitung (Hg.), Christina Kehl (Redaktion): Damals daheim. Der Kreis Ludwigsburg in alten Aufnahmen bis zum Jahr 1950. Verlag Ungeheuer+Ulmer Ludwigsburg 2011, 127 Seiten, 19,90 €

Enthält auch Bilder aus Steinheim, Großbottwar und Oberstenfeld.



Großbottwar:

Werner Fuchs: Neue Stadtteile sind nun im besten Schwabenalter. Vor 40 Jahren Winzerhausen und Hof und Lembach eingemeindet. In: Ludwigsburger Kreiszeitung vom 01.12.2011, S. 9

Oberstenfeld:

Hanns-Otto Oechsle: No haschd guad lacha. Verlag Bücherstube R. Oechsle Oberstenfeld 2011, 78 Seiten

Gedichte in schwäbischer Mundart.

Petra Bail: Kuriose Kochkiste und Feuerzangenbowle. Die Sonderausstellung des GroMusle präsentiert „Alles, was wärmt.“ In: 's Bottwartal-Blättle, S. 3-5, Beilage des Mitteilungsblatt der Gemeinde Oberstenfeld 6/2012 vom 10.02.2012

Allgemein:

Hans Woller: Geschichte Italiens im 20. Jahrhundert. Bundeszentrale für politische Bildung, Schriftenreihe (Bd. 1180) Bonn 2011, 480 Seiten, 7,00 EUR

Die Modernisierung von Wirtschaft und Ge-

sellschaft im Italien des 20. Jahrhunderts wurde wesentlich vom Staat vorangetrieben. Der Historiker Hans Woller wagt den Blick von außen auf diese historische Konstante mit der noch jungen Monarchie ab 1900, dem Faschismus unter Mussolini und der oft krisengeschüttelten Demokratie seit 1945. Dabei bettet er die italienische Geschichte des 20. Jahrhunderts in eine gesamteuropäische Historie und ihre globalen Verflechtungen ein und zeigt auf, wie in den Neunzigerjahren die Antriebskraft Staat zum Erliegen kam. Das Buch ist nicht als Gesamtdarstellung, sondern als problemorientierte Analyse mit essayistischen Elementen angelegt, deren Schwerpunkte die Politik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte darstellen.

Alexander Lechler: Schwarz-Rot-Gold im Wechsel der Zeit. Die Geschichte der deutschen Nationalfarben seit 1815 bis heute. Verlag Frieling & Huffmann 2011, 80 Seiten, 7,90 €
Spätestens seit der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland sind die deutschen Nationalfarben, zumindest bei sportlichen Großereignissen, im ganzen Land präsent. Woher kommt die Renaissance der nationalen Symbolik, und wie sind die Farben einst entstanden? Alexander Lechler hat die Geschichte von Schwarz-Rot-Gold untersucht. Ihren Ursprung haben die Farben im Lützowschen Freikorps, das 1813 erfolgreich gegen die napoleonische Fremdherrschaft kämpfte. Auch wenn sich die Nationalflagge erst später entwickelte, stand Schwarz-Rot-Gold fortan für Freiheit, Einheit und Demokratie. Anliegen des Autors ist es, ein tieferes Bewusstsein für Schwarz-Rot-Gold fernab des Partypatriotismus zu fördern.

Ausstellungen

„Alles, was wärmt“ Ausstellung im GroMusle, Altes Rathaus Gronau, Rathausplatz 5, 71720 Oberstenfeld. Öffnungszeiten: jeweils 1. Sonntag im Monat, 14-17 Uhr



Wärmflaschen, Kaffeewärmer, Eierwärmer, wärmender Tee und Heizkissen – „Alles, was

wärmt“ zeigt eine Vielzahl an Dingen, die warm machen und warm halten. Allein die Sammlung der Kaffeewärmer ist beeindruckend: gestrickt, gehäkelt, bestickt, aus Plastik oder edlen Stoffen, in den unterschiedlichsten Farben, erinnern die Hauben an gemütliche Kaffeestunden vergangener Zeiten.

Dagegen leben? Der Bauzaun und Stuttgart

21. Eine Ausstellung im Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Konrad-Adenauer-Str. 16, 70173 Stuttgart. Info-Tel. 0711-2123989

URL: <http://www.hdgbw.de/>



16. Dezember 2011 bis 01. April 2012

„Gut verpackt“. Historische Verpackungen in Wertheim. Sonderausstellung im Grafenschaftsmuseum Wertheim, Rathausgasse 6-10, 97877 Wertheim, Tel. 09342 / 301511

URL: www.grafschafsmuseum.de

Di-Fr 10-12 Uhr und 14.30-16.30 Uhr, Sa 14.30-16.30 Uhr, So 14-17 Uhr

In der Sonderausstellung unter dem Titel „Gut verpackt“ werden historische Verpackungen aus dem 18. – 20. Jahrhundert gezeigt. Dazu gehören Verpackungen aus Holz, Keramik, Glas, Papier, Jute, Sisal, Kunststoff, Zellglas und Metall.

Während viele Waren in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts noch offen verkauft und erst im Laden eigens für den Kunden verpackt wurden, befinden wir uns heute in einer Zeit der Selbstbedienung, in der bereits das Meiste in produktspezifischen Einzelverpackungen steckt, die zugleich als Werbeträger dienen. Denn schon lange ist die Verpackung nicht nur der Schutz für die Waren sondern versucht den Kunden gezielt für den Kauf eines bestimmten Markenartikels zu gewinnen.

Im Gegensatz zu den heute verwendeten Paletten standen früher Fässer (nicht nur für Wein und Bier), Truhen und Kisten für Trans-

port und Lagerung größerer Mengen zur Verfügung. Spanschachteln, einst ein Massenprodukt, als Verpackung für fast alles, wurden von Papierkartonagen verdrängt. Ende des 19. Jahrhunderts trat die Weißblechdose ihren Siegeszug an, zunächst für Luxusprodukte wie Kaffee, Tee, Kakao und Tabak, deren Aromen geschützt werden mussten. Durch entsprechende künstlerische Gestaltung entführten sie die Käufer in ferne Welten und zu fremden Kulturen.

Erinnert wird bei dieser Sonderausstellung an längst vergessene Marken und Produkte, aber auch an Wertheimer Geschäfte, in denen diese Waren verkauft wurden. Der im Museum aufgebaute Kolonialwarenladen der Familie Kempf aus der Wertheimer Fischergasse zeugt vom Übergang der lose verkauften Waren zur Markenwelt und spiegelt sich im Kleinen auch in den gezeigten Kaufläden für Kinder. Auch nicht fehlen dürfen Einkaufskörbe, Taschen und Rucksäcke, ohne die man die Einkäufe nur schwerlich nach Hause bringen würde.

15. November 2011 bis 09. April 2012

Kulturlandschaft Autobahn. Baden-Württembergische Fernverkehrsstraßen in der Fotografie zwischen 1934 und 1975.

Ausstellung im Staatsarchiv Ludwigsburg, Arsenalplatz 3, 71638 Ludwigsburg, Info-Tel.: 07141 18-6310, Mo-Do 9-16.30 Uhr, Fr 9-15.30 Uhr, So 13.30-16.30

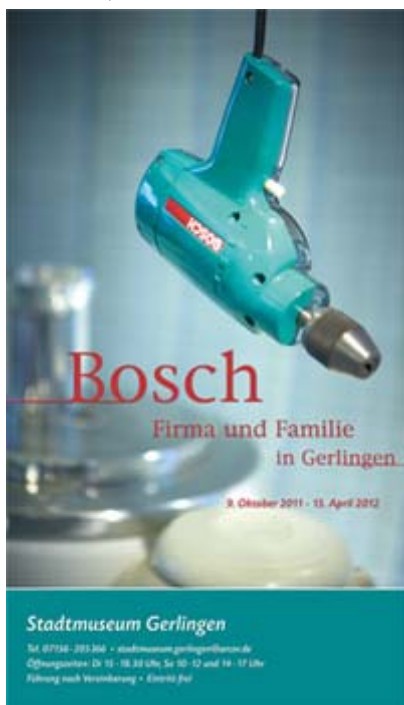
Der Bau der Autobahnen hat wie kaum eine andere Maßnahme zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur unsere Landschaft geprägt und verändert. Die Ausstellung zeigt anhand der Bildersammlung des Landesamts für Straßenwesen, wie man versucht hat, Autobahnbau und Landschaftsgestaltung in Einklang zu bringen - und wie man letztlich daran gescheitert ist. Der reichhaltige Bildbestand, der Aufnahmen zu fast allen Aspekten des Autobahnbaus enthält und bis in die 30er Jahre zurückreicht, wird in dieser Ausstellung erstmals unter ästhetischen und kulturgeschichtlichen Aspekten ausgewertet und präsentiert.

25. November 2011 bis 14. April 2012

Bosch – Firma und Familie in Gerlingen.

Ausstellung im Stadtmuseum Gerlingen, Weilmordorfer Str. 9, 70839 Gerlingen, Info-Tel. 07156/205-366, URL: www.gerlingen.de

Di 15-18.30 Uhr, So 10-12 u. 14-17 Uhr



Anlässlich des 125-jährigen Firmenjubiläums der Robert Bosch GmbH wird die Ausstellung „Robert Bosch – Firma und Familie in Gerlingen“ zusammengestellt, die dem Leben des Unternehmensgründers und den vielfältigen Beziehungen der Firma und der Familie Bosch zur Stadt Gerlingen nachgeht. Schließlich befinden sich seit 1970 nicht nur die Hauptverwaltung und das Forschungszentrum der Firma auf Gerlinger Gemarkung. Auch Robert Bosch junior zog in den 1950er Jahren nach Gerlingen und heiratete im Gerlinger Rathaus und auf Schloss Solitude Irmgard von Graevenitz, die bis heute der Stadt verbunden ist.

In der Ausstellung sind neben historischen Fotos und Archivalien aus dem Stadtarchiv auch persönliche Gegenstände von Robert Bosch d. Ä. zu sehen. Mechanische und elektrische Werkzeuge, Küchenmaschinen und Haushaltsgeräte sowie Werbeplakate und Produktbroschüren veranschaulichen zudem den von der Firma Bosch mitgeprägten rasanten technischen Fortschritt der vergangenen 100 Jahre und die Entwicklungen des Designs, der Werbung und des allgemeinen Lifestyles.

09. Oktober 2011 bis 15. April 2012

Schaukelpferd und Teddybär - Spielzeugtiere aus alter und neuer Zeit. Sonderausstellung im Heimatmuseum Münchingen, Kirchgasse 1,

70825 Korntal-Münchingen. Tel. 07150 9207-1525, URL: www.korntal-muenchingen.de

Di 15-18 Uhr, So 11-12 und 14-17 Uhr

Spielzeugtiere wurden von Kindern ebenso wie ihre lebendigen Vorbilder als Spielgefährten, Sportgeräte oder lehrreiche Anschauungsobjekte aus dem Reich der Natur schon immer geschätzt. Vom Schmusetier aus Plüsch, über die Badeente und das Nachziehtier mit Rädern, das Stecken oder- Schaukelpferd bis hin zu den Tiergeschichten in Bilderbüchern, Comics oder auf Schallplatten bleiben sie als geliebte Begleiter durch die Kindheit in Erinnerung. Die Ausstellung zeigt die große Vielfalt unterschiedlicher Materialien und Formen, in denen Spielzeugtiere seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bis heute die Kinderzimmer bevölkern. Der Erfinderin des Teddybärs und schwäbischen Unternehmerin Margarete Steiff, die als Kind mehrere Monate in Ludwigsburg verbrachte, ist ein besonderer Bereich gewidmet.

04. November 2011 bis 15. April 2012

Kykladen – Lebenswelten einer frühgriechischen Kultur. Ausstellung im

Badischen Landesmuseum, Schloss Karlsruhe, Schlossbezirk 10, 76131 Karlsruhe, Info-Tel. 0721/9292828, URL: www.landmuseum.de

Di-So und Feiertage 10-18 Uhr

17. Dezember 2011 bis 22. April 2012

„Familie Mayer in Marbach“ Ausstellung anlässlich des 250. Todestags des Marbacher Astronomen Tobias Mayer im Rathaus, Marktstraße 23, 71672 Marbach am Neckar

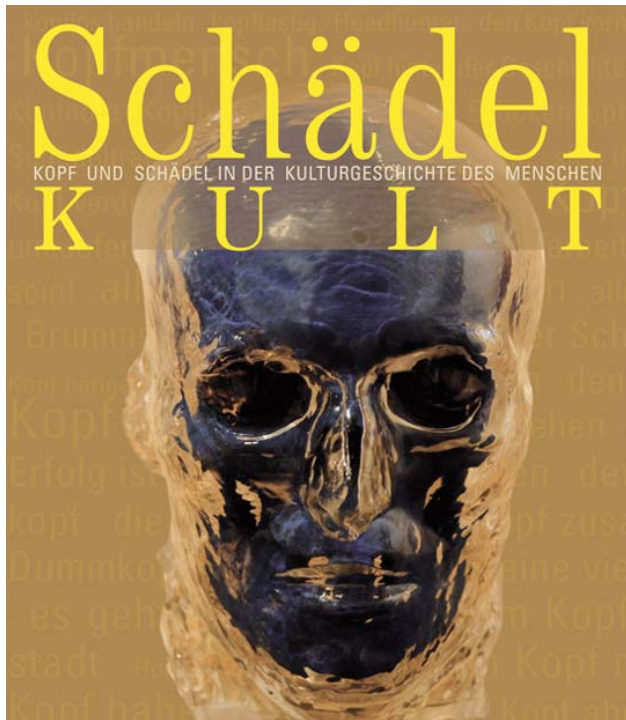
Die Ausstellung des Marbacher Stadtarchivs zeigt Archivalien aus dem 18. und 19. Jahrhundert, Stadtansichten, Bücher, Zeitungen und Presseartikel, Landkarten und Fotografien und setzt sich intensiv mit der Haus- und Familiengeschichte der Familie Mayer in Marbach auseinander. Der Marbacher Stadtarchivar Albrecht Gühring hat alle ihm bekannten Registereinträge über die Mayers zusammengestellt, um damit der Öffentlichkeit ein Bild der Familie Mayer in Marbach zu präsentieren. Eine Begleitbroschüre zur Ausstellung ist im Rathaus und beim Tobias-Mayer-Verein für 5,00 € erhältlich.

3. Februar 2012 bis 22. April 2012

Schädel Kult – Kopf und Schädel in der Kulturgeschichte des Menschen. Sonderausstellung im den Reiss-Engelhorn-Museen, Museum Weltkulturen D5, 68159 Mannheim, Tel 0621 - 293 31 50

URL: <http://www.schaedelkult.de>

Öffnungszeiten: Di-So 11-18 Uhr



Sein Anblick verursacht ein schauriges Gefühl, und doch übt der Schädel auf den Menschen eine faszinierende Anziehungskraft aus. Weltweit erstmalig widmen sich die Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim in der Ausstellung "Schädelkult" einem kultur- und zeitübergreifenden Menschheitsthema. Einzigartige Schädelkulte und Kopfpräparate geben spannende Einblicke in das Phänomen "Schädelkult".

Von A wie Ahnen- bis Z wie Zuckerschädel
Über 300 Exponate zeugen auf beeindruckende Weise von der besonderen Bedeutung von Kopf und Schädel in der Kulturgeschichte des Menschen. Ob Jahrtausende alte Schädelkulte, kunstvoll geschmückte Kopffängertrophäen oder religiös-verehrte Schädelreliquien, ob als Mahnmal der Vergänglichkeit oder als modisches Accessoire: "Schädelkult" blickt auf eine lange Kulturgeschichte zurück. Faszinierende Schädelobjekte im Visier der Forscher

Die wissenschaftliche Untersuchung ausgewählter Schädel aus der Sammlung Gabriel von Max stellt einen wichtigen Bestandteil der Aus-

stellung dar. Zusammen mit dem historischen Archivmaterial in Mannheim ergibt sich nun erstmals die Möglichkeit, die Schädelkult wissenschaftlich-interdisziplinär zu untersuchen. Das Forscherteam des German-Mummy-Projects an den Reiss-Engelhorn-Museen unter der Leitung von Dr. Wilfried Rosendahl arbeitet dazu eng mit der Biologischen Anthropologie der Universität Freiburg unter der Leitung von Prof. Dr. Ursula Wittwer-Backofen zusammen. Neben morphologischen Beschreibungen werden 14C-Datierungen zur Altersbestimmung und biochemischen Analysen zur Ernährungsrekonstruktion sowie zur geographischen Herkunftsbestimmung durchgeführt.

2. Oktober 2011 bis 29. April 2012

Unser täglich Brot ... Die Industrialisierung der Ernährung. Sonderausstellung im TECHNOSEUM, Landesmuseum für Technik und Arbeit, Museumsstr. 1, 68165 Mannheim
Tel.: 0621 / 42 98-9, URL: www.technoseum.de



Öffnungszeiten: täglich 9.00 bis 17.00 Uhr
29. Oktober 2011 bis 29. April 2012

Pompeji Nola Herculaneum – Katastrophen am Vesuv. Landesausstellung im Landesmuseum für Vorgeschichte, Richard-Wagner-Str. 9, 06114 Halle (Saale), Info-Tel.: 0345 5247-363, URL: www.pompeji-ausstellung.de



9. Dezember 2011 bis 8. Juni 2012

„Berg Heil! Alpenverein und Bergsteigen 1918 - 1945“ Ausstellung im Alpinen Museum des Deutschen Alpenvereins, Praterinsel 5, 80538 München. Info-Tel. 089 211224-0
Di-Fr 13-18 Uhr, Sa und So 11-18 Uhr.
24. November 2011 bis 24. Juni 2012

Von J.Sigel&Cie. Zur Marke SALAMANDER. Sonderausstellung in der Museumsgalerie Kleinhues-Bau, Stuttgarter Straße 93, 70806 Kornwestheim, Tel. 07154 202-7401, Fr-So 11-18 Uhr, URL: www.kornwestheim.de



Der Name „Salamander“ steht für einen Modellfall südwestdeutscher Wirtschaftsgeschichte. Im Jahre 1885 machte sich im damals noch ländlich geprägten Kornwestheim der Schuhmacher Jakob Sigle (1861 – 1935) mit einer eigenen Werkstatt selbstständig. Diese in einem relativ bescheidenen Haus in der „Vorstadt“ eingerichtete Werkstatt war der Ursprung eines unternehmerischen Erfolges der Superlative, denn schon Ende der 1920er Jahre behauptete das Kornwestheimer Unternehmen einen weltweiten Spitzenplatz in der Schuhproduktion: Im Jahre 1928 produzierten 5000 Arbeiter knapp 4 Millionen Paar Schuhe für Kunden in der ganzen Welt. Der Salamander im Ring – Markenname und Markenzeichen – hatte sich zu einem Symbol verdichtet: „Salamander“ war zum Inbegriff für Schuhwerk von hochwertiger Qualität, perfekter Passform, zeitmodischer Prägung und erschwinglicher Preislage geworden.

Die Marke verdankte ihren Siegeszug nicht zuletzt der fortschrittlichen Verkaufsstrategie von Max Levi (1868 – 1925), dem Geschäftspartner von Jakob Sigle. Er schuf ein Vertriebssystem, welches auf eigene Geschäftshäuser, zunächst in Berlin und dann in ganz Europa, und auf ein Netz von „Alleinverkäufern“ (Einzelhändlern) baute.

Anlässlich des 150. Geburtstagsjubiläums des Firmengründers präsentiert das Museum im Kleinhues-Bau eine Ausstellung, die den Werdegang des Unternehmens in der Zeit von 1885

bis zum Tode seines Gründers im Jahre 1935 aus historischer, sozial-, kultur-, familien-, wie modegeschichtlicher Perspektive beleuchtet. Sie schöpft aus zahlreichen bis dato der Forschung unbekanntem Quellen und vereinigt über 400 Exponate von Leihgebern aus dem In- und Ausland. Sie ist Teil eines dreistufigen Projektes, das in zweiter und dritter Etappe die Entwicklung der Firma „Salamander“ im Nationalsozialismus bzw. in Zeiten des deutschen Wirtschaftswunders dokumentiert.
26. November 2011 bis 29. Juli 2012

Keltische Funde im Heilbronner Land – zum Keltenjahr 2011/12. Sonderausstellung im Museum im Deutschhof, Deutschhofstraße 6, 74072 Heilbronn. Info-Tel. 07131 56-2295, URL: www.museen-heilbronn.de
Di-Fr 10-13 u. 14-17 Uhr, Sa, So 11-17 Uhr
20. September 2011 bis 30. September 2012

Töpfe, Teller, Leibgerichte – Aus der schwäbischen Küche. Jahresausstellung im Museum im Adler, Ludwigsburger Straße 9, 71726 Benningen am Neckar. Tel. 07144 / 13329, So 14–17 Uhr. An Feiertagen und in den Schulferien geschlossen. Eintritt frei.



„Gar lieblich dringen aus der Küche bis an das Herz die Wohlgerüche“ wusste schon der Dichter Wilhelm Busch. Allerdings war früher das Kochen anstrengende Arbeit und nahm einige Zeit des Tagewerks in Anspruch, während es heute beim Kochen oft schnell gehen muss. Doch geht dem echten Schwaben auch heute nichts über handgeschabte Spätzle und selbstgemachte Maultaschen.

Die Ausstellung lädt den Besucher ein, einen Blick in Großmutter's Küche und Vorratskammer zu werfen. Techniken zur Haltbarmachung von Lebensmitteln, alte Rezepte und raffinierte handbetriebene Küchenmaschinen vermitteln einen Eindruck, wie die Arbeit in der Küche früher war. Schließlich begannen elek-

trische Helfer, einzelne Tätigkeiten zu erleichtern.

6. November 2011 bis 1. Oktober 2012

Festungen – Frankens Bollwerke. Bayern-Ausstellung im Fürstenbau der Festung Rosenberg, 96317 Kronach

Starke Wallmauern, die sogar Kanonenkugeln widerstehen. Dramatische Belagerungen mit ungewissem Ausgang. Abenteuerliche Manöver. Vollendete Ingenieurskunst und bautechnische Kniffe. Aber auch der Alltag der Soldaten, Mägde, Kommandanten, Handwerker und ihrer Familien.

Seit jeher schützten Menschen sich und ihren Besitz durch militärische Befestigungsanlagen. Die mittelalterliche Ritterburg ist das beliebteste Beispiel. Ihre Mauern versagten jedoch gegenüber den Schießpulver-Geschützen, die die Angreifer seit dem 16. Jahrhundert verstärkt einsetzten. So entstand die Festung als neue Bauform. Ihr gezackter Grundriss mit den vorspringenden Bastionen ermöglichte eine wirkungsvolle Verteidigung.

Die eng benachbarten Fürsten Frankens bauten strategisch wichtige Stützpunkte zu Landesfestungen aus. Ihre spektakulärsten Bewährungsproben erlebten diese Festungen im Dreißigjährigen Krieg. Im Laufe des 19. Jahrhunderts endete ihr militärischer Einsatz. Ihre Geschichte blieb jedoch aufregend: Sie wurden weiter genutzt, als Denkmäler, Flüchtlingsunterkünfte oder Gefangenenlager. Und heute sind sie faszinierende Touristenattraktionen.

17. Mai bis 21. Oktober 2012

Sonstige Veranstaltungen

Die Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. bietet anlässlich der großen Landesausstellung Baden-Württemberg „Die Welt der Kelten“ eine Vortragsreihe im Haus der Wirtschaft, Willi-Bleicher-Str. 19, 70174 Stuttgart an:

Donnerstag, 15. März 2012

Rohstoffgewinnung der Kelten

Prof. Dr. Thomas Stöllner, Bochum

Donnerstag, 19. April 2012

Keltische Viereckschanzen: Befestigte Gutshöfe und Herrensitze. Die ländliche Besiedlung Südwestdeutschlands in spätkeltischer Zeit (2./1. Jh. v. Chr.)

Dr. Günther Wieland, Karlsruhe

Donnerstag, 3. Mai 2012

Oppida – Zentren der Macht

Prof. Dr. Susanne Sievers, Frankfurt

Donnerstag, 24. Mai 2012

Gold für Krieger: Die Kelten und die Mittelmeerwelt im Spiegel der Münzen

Dr. David G. Wigg-Wolf, Frankfurt/Main

Donnerstag, 14. Juni 2012

Von Rom nach Bibracte. Eine keltische Stadt wird römisch

Prof. Dr. Sabine Rieckhoff, Regensburg



Weitere Informationen: Geschäftsstelle: Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., Berliner Straße 12, 73728 Esslingen am Neckar, Telefon 0711/57744 154, URL: <http://www.gesellschaft-vfg.de>

Umschau & Interna. Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Historischen Verein Bottwartal e.V., herausgegeben von Historischen Verein Bottwartal e.V. Erscheinungsweise: vierteljährlich. Redaktion: Rolf Lutz, Am Schloßberg 21, 71720 Oberstenfeld (e-mail: Rolf.LutzObf@t-online.de). Mitteilungen werden erbeten an den Historischen Verein Bottwartal e.V., Postfach 29, 71721 Großbottwar, oder direkt an die Redaktion. Bankverbindung des HVB: Kto-Nr. 32 3112 005, Volksbank Ludwigsburg, BLZ 604 901 50
Internet: www.historischer-verein-bottwartal.de